

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.
N^o 64. Freitag, den 18. August 1876.

Von dem Unterzeichneten Gerichts-Amt soll

den 23. September 1876

das der Marie Sophie Köppler, geborne Große in Dresden zugehörige Grundstück No. 24 des Catasters, Nr. 30 des Grund- und Hypothekensbuches für Wilsberg, welches Grundstück am 13. und 19. Juli 1876 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf **9007 Mark**

gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsamtstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 20. Juli 1876.

Königliches Gerichts-Amt.
Dr. Gangloff.

Fiskalische Steinaufuhr = Verdingung.

Die Aufuhr des im hiesigen Bezirke auf das Jahr 1877 erforderlichen Stein- und Kiesmaterials zur Unterhaltung der

Dippoldiswalde-Klingenberger Chaussee,
Edle Krone-Höckendorfer " (Abth. 6—9 und 11)
Dresden-Tharandt-Freiburger " (Abth. 3),
Basalt-Abfuhrweg B.,
Dresden-Chemnitzer " (Abth. 3),
Tharandt-Wilsdruffer "
Heinsberg-Somsdorf-Höckendorfer und Grillenburg-Frauensteiner Straße

soll

Donnerstag, am 24. August a. c., Vormittags 11 Uhr
im Gasthose zum Erblehngericht in Tharandt

unter den im Termine zu eröffnenden Bedingungen an die Mindestfordernden verdingen werden.

Dresden, am 14. August 1876.

Königl. Chausseeinspection.
Zimmermann.

Königl. Bauverwaltung II.
Thümmler.

Fiskalische Obst = Verpachtung.

Der Obstertrag von den Alleebäumen der 3. Abtheilung der Dresden-Chemnitzer Chaussee (zwischen Grumbach und der Struth)

soll

Donnerstag, den 24. August a. c., Vorm. 10 Uhr
im Gasthose zum Erblehngericht in Tharandt

gegen sofortige Baarzahlung und unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Dresden, am 10. August 1876.

Königl. Chaussee-Inspection.
Zimmermann.

Königl. Bauverwaltung II.
Thümmler.

Tagesgeschichte.

Der Streit, welcher im Königreich Sachsen zwischen Fortschritts-Partei und Nationalliberalen lange bestand, scheint, wie man der „Magdeb. Zig.“ schreibt, von seiner alten Schroffheit viel verloren zu haben, und wenigstens dort, wo es einen gemeinsamen Feind zu bekämpfen giebt, werden beide Parteien einig vorgehen. Man schließt dies aus der warmen Empfehlung, welche der fortschrittliche Landtags-abgeordnete Curt Starke am 5. August in der Versammlung des Fortschrittvereins zu Mittweida dem nationalliberalen Kandidaten für die Reichstagswahlen, Handelskammersecretär Dr. Gensel, angedeihen ließ. Man hofft, durch dieses Zusammengehen, dem bisherigen so-

cialdemokratischen Vertreter des Wahlkreises eine Niederlage zu bereiten. Wird das gute Beispiel auch anderweitig befolgt, so ist Zehn gegen Eins zu wetten, daß die Zahl der sächsischen Socialdemokraten im deutschen Reichstage von sechs mindestens auf die Hälfte reducirt wird.

Am 12. August brannten auf Böhlener Rittergutsflur circa 10 Ader theils abgemähte, theils noch anstehende Gerste ab und nur durch energisches Eingreifen der Bewohner der Nachbardörfer konnte dem Elemente, das auch die angrenzenden Fluren hart bedrohte, Einhalt gethan werden. Dringend verdächtig, den Brand durch leichtsinniges Gebahren mit Streichhölzern veranlaßt zu haben, ist ein um jene Zeit beim Mähen beschäftigt gewesener Handarbeiter, welcher

dem auch bereits verhaftet und in das hiesige Gerichtsamtsgesängnis eingeliefert worden ist.

Grimma. Im königlichen Walde hinter Nimbschen wurden am 12. August 20 A. zwanzigjähriger Kiefernstand durch einen Waldbrand vernichtet. Wegen Verdachts, diesen Brand durch leichtsinnigen Umgang mit Tabakfeuer verursacht zu haben, wurde von der Gendarmerie ein Knecht vom Schulgut Nimbschen verhaftet.

Reichenhain, 14. August. Gestern Nachmittag brannte ein Theil des Uimbacher Forstes ab. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

In Zwickau erkrankten am 10. August in der Familie des Feilenhauers Wagner 11 Personen plötzlich unter höchst verdächtigen Umständen. Die Erkrankung dieser Personen: des Feilenhauers Wagner, seiner Ehefrau, seiner Schwiegermutter, von vier Kindern, zwei Lehrlingen, eines Gesellen und einer Wäscherin erfolgte unmittelbar nach dem Genuße von Kaffee und zeigte sich in Erbrechen und Diarrhöe. Ein von der verehel. Wagner noch genährtes Kind erkrankte nach Verlauf von 2 Stunden unter denselben Symptomen. Eins der erkrankten Kinder, ein dreijähriger Knabe, ist anderen Tages verstorben. Die übrigen Personen befanden sich in ärztlicher Behandlung. Vier Kinder Wagner's, welche von dem fraglichen Kaffee nicht genossen haben, sind vollständig gesund geblieben. Uebrigens sind irgend welche Thatsachen, die im vorliegenden Falle den Verdacht einer vorsätzlichen Vergiftung begründen könnten, bis jetzt nicht ermittelt worden.

Wittgensdorf, 14. August. In letztvergangener Nacht ist hier ein schreckenerregender Mord geschehen. Der Holzarbeiter und Aufseher Anton Rockstroh aus Böhmiz, 27 Jahre alt, ist früh kurz nach 5 Uhr von seinem Kameraden Franke, der ihn wecken wollte, in seinem einsamen Waldhäuschen im Schützwalde (zum Rittergute Wittgensdorf gehörig) im Blute schwimmend todt gefunden worden. Rockstroh ist kurz vorher, etwa um 1 Uhr Nachts, mit seinem Kameraden Hochstein und Hensel von Köthensdorf in seine Waldwohnung zurückgekehrt. Da der Ermordete seines Geldes beraubt ist, so dürfte wohl Geldgier das Motiv der entsetzlichen That sein. Der Unglückliche hinterläßt eine Wittwe und drei Kinder.

München, 14. August. Stadt und Badeort Brückenau unweit Riffingen ist über zwei Drittel abgebrannt.

(Vom Kriegsschauplatz.) Aus Belgrad wird vom 10. d. geschrieben: Die Concentrirung der serbischen Armee im Moravathale hat begonnen. Während Horratovic den auf halbem Weg von Knuzajevay nach Banja liegenden, 2 englische Meilen langen, sehr engen und deshalb zur Vertheidigung ausgezeichnet geeigneten Engpaß bei Topla seit 2 Tagen vertheidigt und dort den Durchmarsch der Türken hindert, operirt Teschjanien zwischen Lubnica und Platinica in der gleichen Absicht. Inzwischen wird mit großer Raschheit das Moravathal für die Operationen hergerichtet. Bei Kuprija wird ein großer Brückenkopf aufgeworfen und armirt. Bei Paratschin werden Veranschlagungen angelegt, die Reserve wird aus Deligrad gegen Kuprija geschoben, überhaupt alles gethan, um die neue Operationlinie in möglichst besten Vertheidigungszustand zu setzen. — Anderweite Meldungen wollen wissen, der oben erwähnte Kampf bei Topla im Engpaße von Banja sei für die Serben ungünstig ausgefallen.

Im serbischen Lager vor Belina ist dieser Tage ein Pape (i. e. Geistlicher) standrechtlich erschossen worden, weil man ihn dabei ertappte, wie er die Soldaten zum Treubruche gegen den Fürsten Milan zu verleiten und für den Prinzen Peter Karageorgewitsch zu gewinnen suchte. Ehe er erschossen wurde, schnitt man ihm den wallenden Bart ab, den alle serbischen Popen tragen und der ein Zeichen ihrer Würde ist.

Die offiziellen Klagen Serbiens über die Grausamkeiten der Türken werden durch Mittheilungen von Personen bestätigt, welche unter dem rothen Kreuze für die Verwundeten in Serbien thätig sind. Trotz des Vorrückens der Türken bleibt die Stimmung in Serbien eine muthvolle und vertrauende. Man macht sich auf das Aeußerste gefaßt, selbst auf eine Belagerung Belgrads und eine Wegnahme desselben. Der in Organisation befindliche Guerillakampf gegen die Türken wird erst darlegen, welche Erbitterung im Lande herrscht.

Man telegraphirt aus Belgrad, 14. August: Fürst Milan, der eigenen patriotischen Eingebung und den Rathschlägen einsichtiger serbischer Staatsmänner folgend, hat beschlossen, dem aussichtslosen Kriege ein Ende zu machen. Zu diesem Behufe setzte er sich bereits gestern mit zwei großmächtlichen Vertretern in Contact, mit welchen er über die Frage, wie dem Blutvergießen Einhalt gethan werden könnte, conferirt. Das Ministerium Nitsits, welches seine Existenzberechtigung nur aus dem Kriege ableitete, wird zurücktreten. Ein provisorisches Ministerium dürfte ernannt und die Skupschtina einberufen werden, in welcher der Fürst über die gesammte Sachlage direct und persönlich Eröffnungen machen wird. Die Nation kann und wird nicht aus Liebe für eine Partei den Krieg fortsetzen lassen wollen. Die öffentliche Meinung verlangt nur die Erhaltung der Landesintegrität und der Dynastie Obrenovits, und auf dieser Grundlage dürfte der Friede geschlossen werden können. Man erwartet den Beginn der Friedensaction innerhalb der kürzesten Zeit.

Zara, 15. August. Gestern fand den ganzen Tag über ein Kampf zwischen den Türken und Montenegrinern bei Kuci statt. Die Türken wurden zurückgeschlagen und von Fundina bis Podgoriza verfolgt. Dieselben verloren viele Waffen, Munition und Fahnen. Die Verluste an Todten und Verwundeten sollen bedeutend sein.

Dämonisch.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: „Schein und Sein.“ „Am Genfer See.“

Ein herrlicher Frühlingstag neigte sich zu Ende. Am Abendhimmel begann bereits die scheidende Sonne ihr zauberhaftes Farbenspiel und über die von sanften Hügelketten eingerahmte Landschaft zitterten goldige Strahlen. Vor der Rampe des Schlosses hielt schon seit langer Zeit ein Wagen, der Einen der beiden Herren, die jetzt Arm in Arm die Freitreppe hinunterstiegen, wieder davon fahren sollte. Das leichte, einseitige Gefährt war von jener Form, deren sich Aerzte vorwiegend gern bedienen, und wirklich war auch der Besitzer desselben ein vielbeschäftigter Arzt der nächsten Stadt, der eben seinem Jugendfreunde, dem Rittergutsbesitzer Baron von Schönwald, einen Besuch abgestattet hatte.

Die beiden Herren hatten im eifrigsten Geplauder den Wagen erreicht. Die herzliche Art und Weise, wie sie jetzt von einander Abschied nahmen, hätte auch dem oberflächlichsten Beobachter die Ueberzeugung von ihrer innigen Freundschaft eingeflößt. Und so war es auch in der That. Schon als Knaben waren sie unzertrennlich gewesen und hatten bis zu ihrem funfzehnten Jahre gemeinsamen Unterricht genossen, denn der Vater von Leberecht Hartung war damals wohlbestellter Pastor in Schönwald und hatte mit seinem Knaben dem Sohne des Gutsheeren zugleich Unterricht gegeben. Wie grundverschieden auch die beiden Knaben waren, ja vielleicht gerade um deshalb, hatten sie sich so innig an einander angeschlossen.

Leberecht Hartung schien dem alten, gewiß ungerechtfertigten Spruche, daß Pastorsöhne selten gerathen, volle Geltung verschaffen zu wollen. Es gab im ganzen Dorfe keinen tollerem, übermüthigerem Knaben als Leberecht. War irgend im Dorfe ein Narren-, oft auch ein böser Streich ausgeführt worden, dann hieß es: das ist der Pastorsohn, und die öffentliche Meinung griff gewiß niemals fehl. Mit jugendlicher Schwärmerei hatte sich Hugo Schönwald an den zwei Jahre älteren Freund angeschlossen, er sah in ihm das Ideal, dem er nachzustreben hatte, und war ein treuer Gefährte bei all seinen Abenteuern. Zuweilen wollte es Hugo seinem Führer an Verwegenheit zuvorthun und einmal hätte er bei solchem Versuche das Leben eingebüßt, wenn ihm Leberecht nicht zu Hilfe gekommen wäre. Er hatte ebenfalls, wie sein Freund, den Fluß an der gefährlichsten Stelle durchschwimmen wollen, war in einen Strudel gerathen, und ohne die gewaltigen Anstrengungen Leberechts, der ihn glück'ich wieder ans Land brachte, wäre er sicher ertrunken. Seitdem jesselte Hugo noch die Dankbarkeit an den tollkühnen Genossen.

Erst als Leberecht die Universität bezogen, hatten sich ihre Wege getrennt, denn der junge Baron von Schönwald war auf eine landwirthschaftliche Anstalt gekommen und hatte schon nach wenigen Jahren die Bewirthschaftung des väterlichen Gutes übernehmen müssen, da die Eltern rasch hinter einander verstarben. Seitdem hatte Hugo wenig von dem Freunde gehört, nur so viel, daß er Medizin studirt, nach Amerika gegangen und dort sein Glück gemacht habe. Plötzlich tauchte Leberecht Hartung in der Schönwald nächst gelegenen größeren Stadt als Arzt wieder auf und damit entwickelte sich auch zwischen den beiden Freunden das alte, herzliche Verhältniß. Es verging kaum eine Woche, in der nicht Leberecht in Schönwald erschien und er wurde stets von dem Freunde mit offenen Armen empfangen, der noch immer eine an Schwärmerei grenzende Anhänglichkeit für ihn bewahrt. Dr. Hartung schiedte sich jetzt an, den Wagen zu besteigen, aber Hugo hielt ihn noch zurück. „Du kommst also, wenn ich nach Dir schicke? ich kann mich auf Dich verlassen?“ fragte er eifrig und ergriff seine Hand.

„Welche Frage! zu jeder Stunde, ich lasse Alles im Stich,“ versicherte Leberecht, und sein scharfmarkirtes Gesicht schien sein Versprechen zu bestätigen.

„Ach, Du edler, vortrefflicher Mensch!“ und Hugo konnte nicht umhin, den Freund noch einmal zärtlich zu umarmen; der Arzt hielt mit einer gewissen vornehmen Gelassenheit diesen stürmischen Freundschaftsbeweis aus, dann stieg er ruhig in den Wagen. „Und Du glaubst, daß Alles gut gehen wird?“ fragte Schönwald beharrlich weiter.

„Sei ohne Sorge; ich kann nur wiederholen, es ist auch nicht das mindeste zu fürchten,“ beschwichtigte Leberecht, und ein Lächeln glitt um seine blühenden Lippen.

„Ach, wie glücklich Du mich machst!“ Die Freunde drückten sich die Hände und dann fuhr der Arzt davon, während Hugo langsam wieder dem Schlosse zuschritt und bald darauf mit strahlendem Gesicht in dem Zimmer seiner jungen Gemahlin erschien, die am Fenster sitzend gewiß die Abschiedsscene beobachtet hatte.

Noch erregt von dem soeben geführten Gespräch, gab Hugo seiner Empfindung augenblicklich Ausdruck: „Es ist doch sehr gut, wenn man einen Doctor zum Freunde hat und noch dazu einen Arzt wie meinen Leberecht, auf dessen Geschicklichkeit man sich verlassen kann. Meinst Du nicht auch, Adolfsine?“ wendete er sich sogleich zu seiner Frau.

„Gegen seine Kenntnisse habe ich nichts einzuwenden,“ entgegnete die junge Frau und richtete den Kopf von ihrer leichten Nährarbeit ein wenig in die Höhe, „aber Du weißt, daß ich gegen den Menschen eine Art Widerwillen habe, von dem ich mir selbst keine klare Rechenschaft geben kann; und was mich darin noch mehr bestärkt, ist, daß Vetter Berthold meine dunkeln Empfindungen theilt.“

Blätter
nehm,
gemad
berg
jugend
Schüd
bei de
größt
die tr
ein w
bildun
sonst



Der Genannte hatte zusehend in einem Photographie-Album geblättert und erröthete bis in die Schläfen. Es schien ihm unangenehm, daß die Baronin eine vertrauliche Bemerkung, die er soeben gemacht, schon wieder zum Besten gab. Obwohl Berthold von Sickingen beinahe dreißig Jahre zählen mochte, hatte er noch ein sehr jugendliches, fast unreifes Aussehen, das noch durch eine große Schüchternheit erhöht wurde. Sein blaßes, bartloses Gesicht wurde bei der geringsten Veranlassung durch eine Flammenröthe bedeckt; in größerer Gesellschaft hielt er sich stets so still und zurück, daß er dort die traurigste Rolle spielte, und nur im engsten Familienkreise kamen ein wenig seine besseren Eigenschaften, seine außerordentliche Herzensbildung zur Erscheinung. Heute mußte Berthold noch schweigsamer als sonst sein, denn er gab seine Zustimmung nur durch ein Nicken des Hauptes.

Hugo schien es auch nicht weiter zu beachten, daß sein Bethe die Ansicht seiner Gemahlin theile, denn er wandte sich augenblicklich zu der letzteren: „Mir unbegreiflich! Ich schäme sonst Deinen Scharfblick, Deine Menschenkenntniß ungemein, aber Du mußt selbst sagen, daß Du für Deine wunderliche Abneigung keinen vernünftigen Grund anzugeben hast.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 10. Trinitatissonntage
Vormittags predigt Herr Diac. Canik.
Nachmittags Betstunde und Katechismusunterredung.

Zu Ernte-Geschenken

offerirt in bekannt größter Auswahl und zu billigen aber festen Preisen:

Einfarbige Lustres,

glanzreich und dauerhaft, Meter von 60 Pfg. = Elle von 35 Pfg. an.

Carrirte Plaidstoffe

in frischen Farben und durchweg neuen Mustern, Meter von 90 Pfg. = Elle von 50 Pfg. an.

Englische Ripse

in allen Farben, höchst solid, Meter von 90 Pfg. = Elle von 50 Pfg. an.

Reinwollne Ripse

in guter Qualität, Meter von 130 Pfg. = Elle von 75 Pfg. an.

Doppel-Lustres,

glatt, gestreift und carrirt, Meter von 60 Pfg. = Elle von 35 Pfg. an.

Umschlagetücher

in Lama und Cachemir, Stück von 6 Mark 75 Pfg. an.

Außerdem hebe ich noch besonders hervor, daß ein größerer Posten

Sommer = Kleiderstoffe

einer bedeutenden Preisreduction unterlegen hat und somit Gelegenheit zu vortheilhaftem Ankaufe geboten ist.

Robert Bernhardt,

Dresden,

22—23, Freiburger Platz 22—23.

Sammet-, Seiden- & Modewaaren-Manufactur

en gros et en detail.

(Gegründet 1865)

Augenkranken u. Gehörleidenden bietet Dr. K. Weller's Heilanstalt zu Dresden, (Victoriastrasse 4.) Cur und Pflege. Gegen 30,000 Kranke behandelt, über 300 Staarblinde glücklich operirt. (Sprechzeit Vormittags.)

Schmiedegrundstück-Verkauf.

In Seeligstadt bei Meissen ist das obere Schmiedegrundstück, worauf seit sieben Jahren Bier- und Branntwein-Schank betrieben worden, mit 3 Scheffel gutem Felde sofort herbergs- und auszugsfrei zu verkaufen. Auf Wunsch können die Gebäude auch ohne Feld gekauft werden. Alles Nähere beim Besitzer **Julius Leuschner** daselbst.

Fertige Arbeitshosen

empfiehlt billigst in größter Auswahl
Freibergerstraße. **Moritz Wehner.**

Robert Bernhardt,

Dresden,
23 Freibergerplatz 23.

Sammet-, Seiden-
und Modewaaren-Manufactur
gegründet 1865.

Billigste und beste Bezugsquelle

für Käufer im Ganzen und im Einzelnen.
Seit 1. November 1874 billige,
aber ganz feste Preise.

Achtung!

Von heute Freitag an liegt ein großer Transport **schöne thüring'sche Einlege- und Schälgurken** billigst zum Verkauf bei **A. Fickmann.**

Welche Einreibung empfehlen Sie mir bei Reizen — Rheuma — Gicht u. s. w. als wirklich zuverlässig?
Allemal Kampert's bewährten Balsam.

Agenten - Gesuch.

Eine alte, renommirte **Lebens-Versicherungs-Anstalt** auf Gegenseitigkeit, bei welcher auch Kinderaussteuer-Versicherungen vortheilhaft abgeschlossen werden können, sucht unter günstigen Bedingungen solide und thätige Vertreter zu engagiren. Gesl. Offerten werden sub M. V. 755 an die Annoncen-Expedition von **Haenstein & Vogler in Dresden** erbeten. (H. 33751a)

Ein in gesezten Jahren stehender, mit **nur guten Zeugnissen** versehenener **Grossknecht** wird zum baldigen Antritt gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein gut empfohlener Pferdeknecht

findet Stellung. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Umzugshalber

verkauft die
Bildhauerei von Gustav Köhler
in Meissen, Neugasse,

um das Lager etwas zu räumen **Grabsteine** zu und bedeutend unter dem Selbstkostenpreis. z. B.:

Steinplatten von 3 Mark an,

mit Verzierung = 4 = =

ein Buch von 6—10 Mark,

bedende Engel, von Stein 15 Mark,

do. do., von Gyps 2 = =

größere Stücke, früher 300 Mark, jetzt 150 Mark, u. s. w.,

weiße Marmortafeln von 6 Mark an,

blaue do. = 6 = =

dunkelgrüner Serpentin = 6 = =

sehr schöne schwarze Granittafeln 24 Mark,

Sämmtliche Stücke sind reell gearbeitet und wird für gute

Schrift garantirt.

so lange der
Vorrath reicht

Redaction, Druck und Verlag von H. Berger in Wilsdruff.

Schriftmalereien & Oelvergoldungen

fertigt gut und billig
Wilsdruff.

Otto Fritzsche,
Firma August Schmidt.

Von heute an ist fortwährend
fettes Hammelfleisch,
sowie auch **Schöpstalg** zu haben beim Fleischermeister **Wustlich.**

Goldner Löwe.

Heute Freitag **Schlachtfest**, von 9 Uhr an Wellfleisch, Abends Bratwurst und Gallertschüsseln und frische Blutwurst, wozu ergebenst einladet
Th. Brännert.

Heute Freitag **Schlachtfest**,
früh 9 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst, wozu freundlichst einladet
H. Kirchner, Birkenhain.

Goldner Löwe.

Sonntag, den 20. August:

Öffentliche Tanzmusik,
wozu einladet
Th. Brännert.

Heute Freitag **Schlachtfest**
früh von 1/2 9 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst und Gallertschüsseln, auch wird **Fleisch** verspendet bei
Moritz Pagig.

Sonntag, der 20. August:

Prämien - Schiessen.
Die Schützengesellschaft.

Lindenschlößchen.

Nächsten Sonntag, den 20. August:

Extra - Concert
von Herrn Stadtmusikdirector **Kiessig.**
Anfang Nachm. 5 Uhr. Entree 30 Pfg.
Nach dem Concert folgt **Ballmusik.**
Ergebenst **G. Günther.**

Für die uns ehrenden Beweise herzlicher Liebe sowie für die vielseitigen Geschenke bei unserm Hochzeitsfeste **Allen** den tiefgefühltesten Dank.

Schlüßlich den lieben Bewohnern Wilsdruff's ein **herzliches Lebewohl.**

Wilsdruff, am 17. August 1876.

Heinrich Ulbricht,
Clara Ulbricht geb. Plötze.

Dank.

Für die allseitige Theilnahme, welche uns bei dem unerwartet schnellen Tode unsres lieben Paul zu Theil geworden ist, sowie für den reichen Blumenschmuck sagen den herzlichsten Dank
Moritz Hoyer, Mauermeister,
Clara Hoyer, geb. Näther.

Für die Beweise der Theilnahme bei dem Begräbniß unsrer Mutter und Schwiegermutter, verwittwete **Frau Weitenfels**, sagen hierdurch unsern Dank.
Wilsdruff u. Duobren, den 18. August 1876.
Familie May und Hofmann.